

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

29. September 2024 - 26. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Lied zu Beginn: GL 347,1+2 (Der Geist des Herrn erfüllt das All)

Einführung:

Wir haben mit einem Pfingstlied begonnen, den Geist des Herrn besungen. Vom Geist Gottes, der weht, wo er will, ist heute in der 1. Lesung (Num 11,35-29) die Rede. Im Evangelium (Mk 9,38-43.45.47-48) hören wir von Jesus, der immer noch auf dem Weg hinauf nach Jerusalem ist. Mit der heutigen 2. Lesung (Jak 5, 1-6) beenden wir die Lektüre des Jakobusbriefes mit einer Warnung an die Reichen, die ihren Überfluss nicht mit denen teilen wollen, die Not leiden.

Kyrie: GL 437 (Meine engen Grenzen)

Gebet:

Allmächtiger Gott, du offenbarst deine Größe vor allem im Erbarmen und Verschonen. Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet. Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: Mk 9,38-43.45.47-48

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.

Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen eine Machttat vollbringt, kann so leicht schlecht von mir reden.

Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen. Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer. Und wenn dir dein Fuß Ärgernis gibt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, dann reiße es aus; es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

Gedanken zum Evangelium:

In einer der alten ägyptischen Mönchsgeschichten heißt es: Drei Brüder kamen zu ihrem Abt und erzählten von ihren Werken. Der erste hatte das Alte und das Neue Testament auswendig gelernt. Der Abt antwortet ihm: Du hast die Luft mit Worten erfüllt. Der zweite hatte die Bibel abgeschrieben. Der Abt: Du hast die Welt mit Papier vollgemacht. Der dritte sagte, er habe so gefastet, dass auf seinem Herd Gras wachse. Der Abt antwortete: Du hast die Gastfreundschaft vernachlässigt.

Bibellernen, Bibelworte aufschreiben, Fasten - lauter gute Sachen, und doch ist die Kritik des Abtes vernichtend. Er vermisst die Mitte: den Bezug zum Menschen. Um des Menschen willen. Das ist für *uns* Christen die Mitte, denn Gott ist Mensch geworden.

Wer zur Gemeinde Jesu Christi gehören will, muss/soll Außenstehenden gegenüber tolerant sein, Glaubensgeschwistern gegenüber hilfsbereit und rücksichtsvoll, sich selbst gegenüber aber streng und kompromisslos/konsequent. Es muss ihm um das Wohl des Menschen gehen. Das ist die theologische Mitte, weil Gott Mensch geworden ist: so der Abt in unserer Geschichte.

Vom heiligen Franz von Assisi, dessen Fest wir in der kommenden Woche feiern, wird erzählt:

Eines Tages kommt eine Frau zu ihm und bittet in ihrer Not um Hilfe. Was meinst du, fragt Franz den Bruder Pietro, was können wir ihr geben. Der Bruder antwortet: wir haben nichts im Haus. Ich weiß nicht, wovon ich heute Abend das Essen kochen soll. Das einzige, was wir noch haben, ist die Bibel (*damals ein sehr seltener und deshalb wertvoller Besitz*). Aber die brauchen wir ja für unser gemeinsames Gebet. Franz sagt: gib ihr die Bibel. Sie soll sie verkaufen und so ihre Not mildern. Denn in diesem Buch steht, dass wir den Armen helfen sollen. Es gefällt Gott mehr, wenn wir sie verschenken und tun, was darin geschrieben steht, als wenn wir sie nur lesen.

Fürbitten:

Wir haben für Vieles zu danken. Aber wir wissen auch: Viele Menschen bedürfen der Hilfe. Darum beten wir zu unserem Vater im Himmel:

- Für unsere Kirche, die es schwer hat, in dieser Zeit ihre Botschaft so zu verkünden, dass sie gehört und angenommen wird.
- Für die Menschen in großer Not: für die Bauern, deren Felder ohne Frucht bleiben, für die in Angst und Hass verstrickten Völker, die nur in Gewalt und Zerstörung einen Ausweg aus ihren Problemen sehen; für alle, deren Leben ein einziger Kampf um das tägliche Brot ist.
- Für alle in unserem Land, die nicht wissen, wie es mit ihrem Leben weitergehen soll: weil eine Beziehung zerbrochen ist, weil sie ihre Arbeit und ihr Auskommen verloren haben; weil Krankheit oder ein Schicksalsschlag alle Pläne zunichtemachten.

- Für unsere Gemeinden: für alle Frauen und Männer, die sich mühen, als Christen zu leben; für die jungen Menschen, denen der Wert des Glaubens noch nicht aufgegangen ist.
- Für unsere Verstorbenen und für alle, deren niemand mehr gedenkt: um ein gnädiges Gericht und um die Freude des ewigen Lebens.

Gott, unser Vater, in deinem Sohn bist du uns nahegekommen und hast uns die frohe Botschaft zugesagt. Für ihn danken wir dir, heute, in dieser Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Segensbitte

Zum heutigen Erzengelstest:

Komm, sei mein Engel

wenn niemand da ist -
halte mich

wenn ich den Weg nicht finde -
leite mich

wenn ich verzweifelt bin -
tröste mich

wenn ich mich selbst überschätze -
trage mich

wenn ich mich verschließe -
berühre mein Herz

wenn ich den Rahmen sprengte -
steh mir bei im Streit um die Träume
meiner Sehnsucht nach morgen

Marianne Willemsen In: Pfarrbriefservice.de

Lied: GL 540 (Den Engel lasst uns preisen)

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas